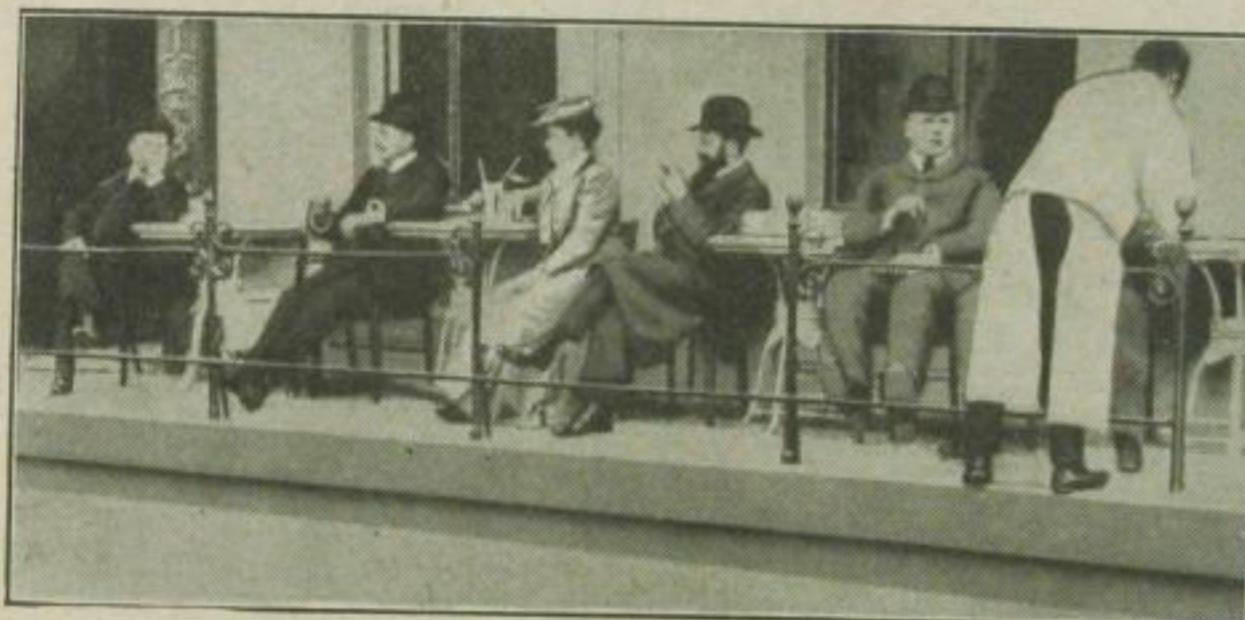


kolade; die Unterhaltung betrifft nichts anderes als Pferde, Hunde und Tänzerinnen. Oft sieht man auch die Herren, wie sie sich zwecklos auf den kleinen Sesseln vor der Tür niederlassen, die Beine auf das Gitter des eisernen Geländers strecken, und die Vorübergehenden mit vornehmer Ungezogenheit lorgnettieren.

Eine Schilderung des Chronisten, der in den vierziger Jahren nur Börsianer auf der Kranzler-Rampe sieht, beweist zur Genüge, daß die Konditorei ihr ausschließlich aristokratisch-militärisches Gepräge verloren hatte. Seit den fünfziger Jahren nahm



Auf der Kranzler-Terrasse anno 1905

auch die Konditorei Kranzler den vornehm-bürgerlichen Charakter an, der ihr bis in die Gegenwart hinein charakteristisch geblieben ist. Der allsonntägliche Lindenbummel, von dem Liliencron so anschaulich erzählt, fand für Hunderte seinen selbstverständlichen Abschluß bei Kranzler:

„Heut ging ich spazieren Unter den Linden
Um Menschen zu sehen, Bekannte zu finden,
Fand auch richtig die ganze Welt,
Grad, als hätt' ich sie hinbestellt.“

Dem Zuge nach dem Westen folgend hat die alte, ehrwürdige Kranzlerecke neuerdings am Kurfürstendamm ihre Auferstehung gefeiert. Im Biedermeierstil eingerichtet, mit Portier und Kellnerinnen im Kostüm der Zeit, in Licht und Blumen ertrinkend, ist die neue Kranzlerecke wohl das schönste Café des Westens. Hoffen wir, daß das Wiedererstehen einer historischen Stätte ein Signal für eine neue Blüte der Reichshauptstadt sein wird. G. Schulze



Das Kranzlerhaus um die Jahrhundertwende

*

Die neue Kranzler-Ecke am Kurfürstendamm

